



**Auszug aus dem Abstract der
Evaluation des fit2work-Projekts Kunsttherapie ZWISCHENZEIT
(Universität Wien, Institut für angewandte Psychologie)**

„Theoretischer Hintergrund.

Für die spezifische Gruppe von KlientInnen mit aufrechtem Arbeitsverhältnis, aber anhaltenden Belastungssituationen durch Stress und **Burnout-Gefährdung** bzw. mit **Burnout-Diagnose** wurde das Behandlungsangebot Kunsttherapie „Zwischenzeit“ entwickelt, das im Rahmen eines Pilotprojekts evaluiert werden soll.

Insgesamt nahmen 68 Personen, die durch das Case Management von fit2work zugewiesen wurden, an diesem Pilotprojekt teil und erhielten durchschnittlich acht Einheiten kunsttherapeutische Behandlung im Einzelsetting.

Ergebnisse.

In den klinischen Skalen des BSI-53 lagen die AbsolventInnen vor dem Beginn der Intervention übergreifend über dem Cutoff-Wert für Behandlungsbedürftigkeit, nach Abschluss der Behandlung in keiner einzigen der Subskalen.

Die **Verbesserungen** erwiesen sich **in allen Bereichen** als **hoch signifikant** mit moderaten bis hohen Effektstärken. Auch die Modelle für die Depressionsstärke und die Wirkungsanalysen für die Angaben von Beeinträchtigung von Leistungsfähigkeit in Beruf und Alltag erbrachten analoge Effektkonstellationen.

Die Interventionsmaßnahmen führten übergreifend zu bedeutsamen Entlastungen im Bereich des Gesundheitssystems, es konnten Reduktionen bei Arztbesuchen, bei ärztlichen Untersuchungen, bei Krankenhausaufenthalten und bei der Einnahme von Medikamenten verzeichnet werden, das Gesundheitsverhalten (Sport, Bewegung, Ernährung) konnte positiv beeinflusst werden.

Beziehungs- und Erfolgswzufriedenheit scorte bei allen am Behandlungsprozess Beteiligten hoch.

Schlussfolgerungen.

Das neue Behandlungsangebot Kunsttherapie „Zwischenzeit“ erwies sich für die spezifische Behandlungspopulation der Burnout-Gefährdeten bzw. KlientInnen mit Burnout-Diagnose als **hoch wirksam**. Die Interventionen konnten zu hoch signifikanten Reduktionen in den klinischen Skalen und den Belastungen auf individueller Ebene führen, wie auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene zu einer **starken Entlastung des Gesundheitssystems**. Gleichzeitig wurden bedeutsame Verbesserungen im arbeits- und gesundheitsbezogenen Bereich berichtet, verbunden mit einer hohen Behandlungs- und Erfolgswzufriedenheit sowohl auf Seiten der KlientInnen als auch auf Seiten der BehandlerInnen.“

Quelle:

Institut für angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung und Förderung
Fakultät für Psychologie, Universität Wien
Autor: Prof. Dr. Reinhold Jagsch
Wien, Februar 2019
(Hervorhebungen: ÖBKT)